Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St.A. 65 -

65 - 155 06.82 ● Blatt 1

Strasse / Nr.
Ruhrstraße 79 a/b, ehem. Promenadenweg 2

Stadtbezirk	Stadtteil	Gemarkung	
IX	Kettwig (49)	Kettwig	
Lfd.-Nr.	**Eintr.-Datum**	**Flur**	**Flurstück**
758	16.12.81 i.A. -Vetter-	65	285, 286, 289

Art des Denkmals
Baudenkmal

Kurzbeschreibung kulturwissenschaftl. Institut (KWI) m. angrenzenden Mauern

Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals

Als im 17. u. 18. Jh. das Textilgewerbe in Kettwig überörtliche Bedeutung erlangte, entwickelte sich die um 1720 durch Albert Wilhelm Scheidt gegründete Tuchfabrik zu einem der vier größten Unternehmen des Ortes. Die seit 1760 durch die Söhne des Gründers fortgeführte Fabrik erregte um 1800 erhebliches Aufsehen, als hier die ersten mechanischen Wollgarnspinnmaschinen im Großherzogtum Berg aufgestellt wurden. Seit einiger Zeit planten die Gebr. Scheidt die Errichtung einer neuen Fabrikanlage an der Ruhr, offenbar um zukünftig die Wasserkraft zum Antrieb der Maschinen nutzen zu können. Dieses Vorhaben wurde aber erst 1837 durch Julius Scheidt durchgeführt. Wie im benachbarten Werden so war nun auch das Stadtbild von Kettwig durch einer jener mächtigen Fabrikbauten der Textilindustrie geprägt. Nach erheblichen Bränden 1880 und 1902 wurde das Gebäude beschädigt und wiederaufgebaut. An der südlichen Giebelseite wurde 1902 ein Turbinenhaus mit drei Turbinen angebaut. In dieser Form wurden die Gebäude im Zusammenhang mit den anderen Einrichtungen der Fa. Scheidt bis 1962 genutzt.
In der Backsteinarchitektur des Webereigebäudes drückt sich sowohl das Formrepertoire der Entstehungszeit 1837, wie auch die Architekturauffassung der Jahrhundertwende aus. Die Formung des dreigeschossigen Gebäudekörpers mit dem Krüppelwalmdach und den rundbogigen Fenstern lehnt sich an die

- 2 -

Hist. Ausstattungsstücke

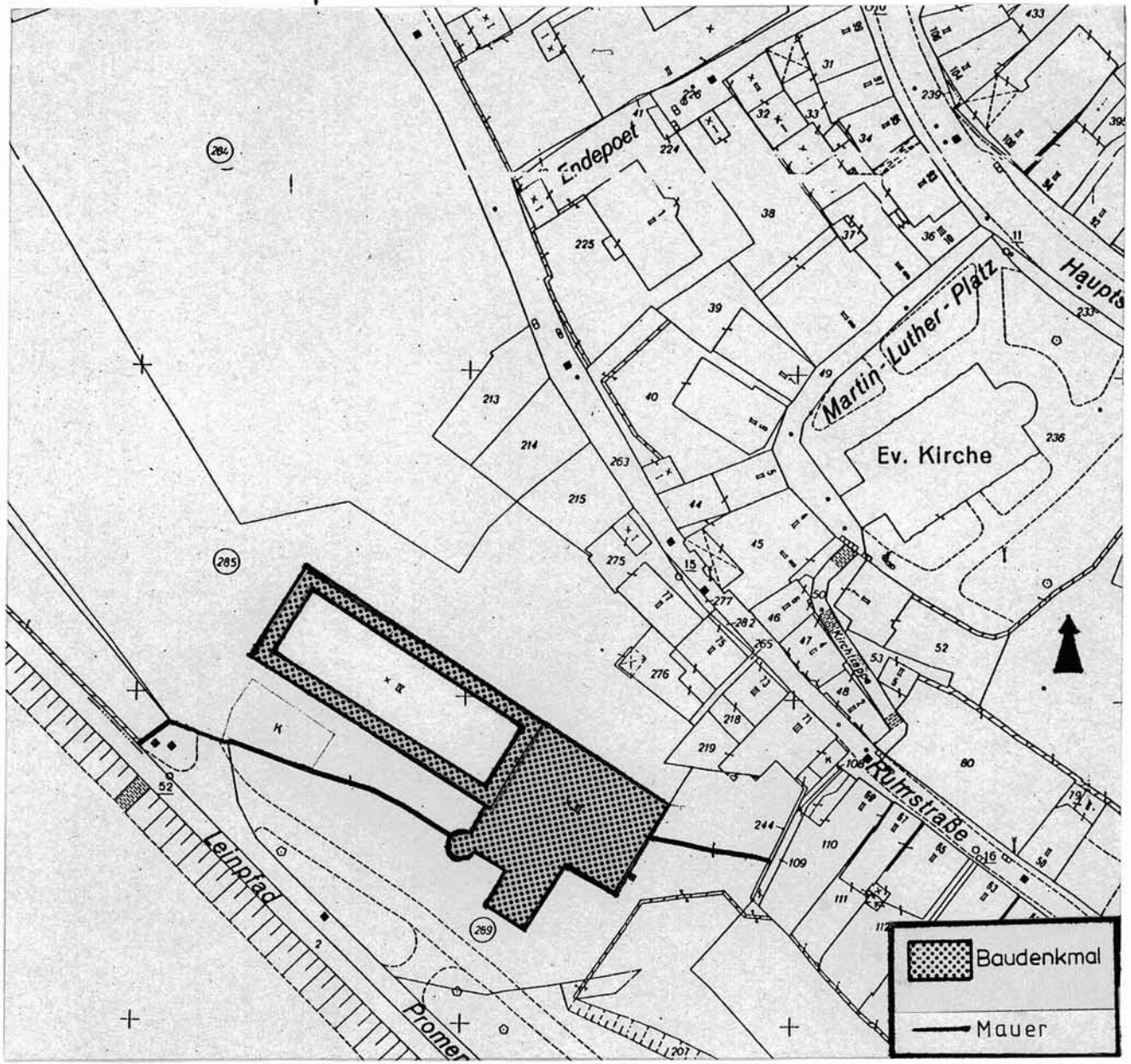
Planungs- und Baurecht

Bebauungsplan

Hinweise auf Sachakten

Hinweise auf Inventare, Literatur, Archivquellen, Zeichnungen, Fotos, Karten u.a.

Lageplan u.a. Darstellungen Maßstab 1:1000



Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St.A. 65 -

65 - 155 06.82 ●

Blatt 2

Strasse / Nr. Ruhrstraße 79 a/b,
ehem. Promenadenweg 2

Stadtbezirk	Stadtteil	Gemarkung	
IX	Kettwig (48)	Kettwig	
Lfd.-Nr.	**Eintr.-Datum**	**Flur**	**Flurstück**
758	16.12.91 i.A. -Vetter-	65	285, 286, 289

Art des Denkmals
Baudenkmal

Kurzbeschreibung kulturwissenschaftl. Institut (KWI) m. angrenzenden Mauern

Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals - 2 -

klassizistische Formsprache des frühen 19. Jhs. an. Auch die Detailausbildung mit dem antikisierenden Zahnschnittfries am Ortganggesims, den vorkragenden rundbogigen Ziegelsteinwülsten über den Fenstern des dritten Obergeschosses und den turmartigen Fialen an den Giebelseiten verweist deutlich auf die Architektur des 19. Jhs. Dagegen kündigt die über alle Geschosse laufende Einbindung der Fenster in Blendnischen bei leichtem Vorsprung der Brüstungsfelder eine Neuinterpretation der traditionellen Formsprache an. Damit dokumentierte die Architektur der Weberei der Firma Scheidt die Fabrikarchitektur der Zeit, als mit Dampfmaschine und mechanischem Webstuhl die Mechanisierung der Webtechnik sich in Deutschland durchsetzte. Er ist historisch einzuordnen zwischen den ganz frühen Fabrikbauten der Zeit um 1800, die z. B. durch die Spinnerei Cromford in Ratingen dokumentiert werden und den in der zweiten Hälfte des Jhs. entstehenden mit reichhaltigen Zinnen, Türmchen und Rundbogenfriesen ausgestatteten Fabrikbauten. Die vergleichbaren Bauten der Firmen Forstmann und Huffmann sowie Gebr. Wiese in Werden sind nicht erhalten, im niederbergischen Bereich ist diese Entwicklungsphase allein durch die alte Tuchweberei Scheidt präsent. Die Architektur des Turbinenhauses setzt sich deutlich gegen die Weberei ab. Die Formensprache mit lebendigem Wechsel zwischen Wandflächen aus

Hist. Ausstattungsstücke

Foto(s)

Backstein und gliedernden Architekturteilen aus Naturstein orientiert sich an der Tradition der deutschen Renaissance. Hier an dieser wichtigen Stelle des Stadtbildes sollten offenbar die repräsentativen Bedürfnisse des Bauherrn zum Ausdruck kommen. Der symbolhafte Anschluß an Vorbilder der Schloß- und Burgenarchitektur ist nicht zufällig, sondern orientiert sich an einer zu jener Zeit in Architektur und Gesellschaft gängigen Bestrebung in den bürgerlich industriellen Oberschichten. Die ehemalige Tuchfabrik Scheidt ist bedeutend für die Geschichte der Stadt Kettwig und die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse, für die Erhaltung liegen wissenschaftliche und städtebauliche Gründe vor, weil die Weberei eine wichtige Industriephase verkörpert und die architekturgeschichtliche Entwicklung im Industriebau widerspiegelt.

Bei dem Gebäude der ehem. Weberei wurden die Geschossdecken und die Dachkonstruktion wegen Einsturzgefahr abgerissen. Der Schutzumfang bezieht sich auf die Außenwände.